



Jochen Berkemeier, Werkleiter von Salzgitter Mannesmann Line Pipe, mit Stahlblechen

Industriestandort Hamm

Portraits:	Salzgitter Mannesmann Line Pipe Hoffmeier, Wesselmann	Seiten 2 – 3 Seiten 4 – 5
Namen & Nachrichten:	Slogistik und Mense, Jäschke Logistics Fachkräfte Initiative Handwerk	Seite 6 Seite 9
Hochschulen:	Neue Studiengänge, Open University Day	Seite 10
Tipps & Termine:	Hannover-Messe, Seminare, KWK-Förderung	Seite 11
News:	Seminar-Programm „Lust auf Erfolg“	Seite 16



Fortschrittsmotor Industrie

Der Dienstleistungssektor gewinnt an Bedeutung, ebenso Handel und Transport. Doch darüber sollten wir eins nicht vergessen: Der Industriesektor bleibt Grundlage für Wohlstand und Wachstum. Die Industrie ist ein wichtiger Arbeitgeber und Ausbilder. Sie vergibt Aufträge an Zulieferer und Dienstleister. Sie produziert reelle Werte, die andere verkaufen, transportieren, montieren oder auch bewerben. In Deutschland hängen etwa 40 Prozent aller Arbeitsplätze direkt oder indirekt von der Industrie ab.

Hamm ist als Industriestadt groß geworden. Die Metall verarbeitende Industrie hat damals – noch vor dem Bergbau – die ersten Wachstumsschübe ausgelöst und zum Ausbau der Infrastruktur geführt, von der wir immer noch profitieren: der ausgezeichneten Anbindung an Eisenbahn, Kanalnetz und Autobahnen. Bis heute werden zwischen Hafen und Gleisen Rohre geschweißt und Stähle gespalten, zum Beispiel bei Salzgitter Mannesmann im Hammer Westen. Der globale Wettbewerb ist hart. Doch Rohr ist eben nicht gleich Rohr, Stahl ist nicht gleich Stahl. Dass sich die Rohre aus Hamm durchsetzen können, liegt an deren außergewöhnlicher Qualität.

Wer sich auf dem Weltmarkt behaupten will, muss sich etwas einfallen lassen. Nur Innovationen schaffen den notwendigen Vorsprung, und die sind nur mit qualifizierten Mitarbeitern möglich. Das gilt für alle Industriebetriebe, ob konzerngebunden oder Familienbetrieb. Die Mehrheit der Industrieunternehmen in Hamm sind Familienbetriebe, die mit großer Einsatzbereitschaft, zum Teil über mehrere Generationen hier am Standort für Arbeitsplätze gesorgt haben. Leider können wir sie Ihnen hier im Heft nicht alle vorstellen. Aber allen möchte ich an dieser Stelle einmal meinen Dank für ihr Engagement aussprechen!

Ihr

Christoph Dammermann

Für höchste Ansprüche

Salzgitter Mannesmann Line Pipe liefert Leitungsrohre für Öl, Gas und Wasser

Bis zu 2,5 Zentimeter dick sind die Stahlbleche, die auf dem Firmengelände von Salzgitter Mannesmann Line Pipe (MLP) lagern. Das Material wird in Form mannshoher, bis zu 35 t schwerer Rollen geliefert, „Coils“ genannt. Am Ende werden aus dem Stahlblech Rohre, zum Beispiel für Öl-Pipelines 1.500 Meter unter dem Meeresspiegel. Also Rohre, die halten müssen. Rohre für höchste Ansprüche.

Diplom-Ingenieur Jochen Berkemeier, Werkleiter bei MLP in Hamm, erläutert die Herstellung. Das Prinzip ist einfach: Die Coils werden abgewickelt, zu Endlos-Rohren geformt, in Längsrichtung verschweißt, je nach Verwendungszweck beschichtet und in bis zu 18 Meter Rohrezellängen getrennt. Danach werden sie an ihrem Bestimmungsort zur Pipeline verschweißt und sorgen schließlich dafür, dass Öl, Gas oder Wasser jahrzehntelang sicher von A nach B transportiert werden. Rohre aus Hamm liegen in Kasachstan, Israel und der französischen Provence, im Golf von Mexiko und im Kaspischen Meer. Der Exportanteil beträgt etwa 75 Prozent, zu den Kunden gehören die E.ON und die RWE, Total, Chevron Texaco und Shell.

So einfach das Prinzip der Rohrherstellung, so anspruchsvoll ist sie im Detail. Die Rohre werden kalt geformt und dann im HFI-Verfahren geschweißt. HFI steht für Hoch-Frequenz-Induktion. Dabei werden die erhitzten Bandkanten ohne Zusatzwerkstoffe zusammengepresst und homogen verschweißt. Danach werden die Rohre je nach Anwendung mit verschiedenen Kunststoffen, Epoxidharz oder auch Zement-Mörtel beschichtet. Umfangreiche Qualitätskontrollen stehen immer am Ende des Produktionsprozesses. Denn der kleinste Materialfehler kann im Falle eines Unfalls zu immensen Schadensersatzforderungen führen.

„Der Transport von Energie über Pipelines wird weiter an Bedeutung gewinnen“, sagt Berkemeier. „Und bei Leitungen mit hohen Anforderungen an Stabilität und Lebensdauer gibt es zum Stahlrohr nach wie vor keine Alternative.“ Die Herausforderung der Zukunft liegt in immer größer werdenden Wanddicken und höherfesten Werkstoffen für den Offshore-Bereich. Zudem sind vor allem in den USA verstärkt Ölfeldrohre zur Erschließung neuer Gasvorkommen gefragt. MLP ist an zwei Standorten tätig: am Hauptsitz in Siegen und auf dem Gelände des



traditionsreichen, von der Firma Hoesch errichteten Röhrenwerks im Hammer Westen. Ausschlaggebend für die Ansiedlung war schon damals die unmittelbare Nähe zu Kanal und Eisenbahn. Der andere wesentliche Standortfaktor ist die Qualifikation der Mitarbeiter. „Viele unserer Leute arbeiten schon 25 Jahre oder länger in der Rohrherstellung“, macht Berkemeier deutlich. „Der Wert dieses Know-hows kann kaum hoch genug eingeschätzt werden. Das macht den Vorsprung im Wettbewerb aus.“ Zurzeit arbeiten etwa 580 Beschäftigte für MLP, davon 271 am Standort in Hamm. Von den 271 Mitarbeitern sind etwa 50 Ingenieure und Techniker, 200 arbeiten in der Produktion. Hinzu kommen etwa 20 Auszubildende, zum Teil in Verbundausbildungen mit der Deutschen Bahn.

Um den Wettbewerbsvorsprung auch in Zukunft zu wahren und gute Fachkräfte zu gewinnen, engagiert sich Berkemeier stark für Kooperationen mit Schulen und Hochschulen. Zwei Studenten der Hochschule Hamm-Lippstadt absolvieren bei MLP ein duales Studium, vier Bachelor-Arbeiten werden betreut. Auch als „Familienbewusstes Unternehmen“ hat sich MLP zertifizieren lassen, bei einem Frauenanteil von 3 Prozent. „Wir müssen heute mehr bieten als ein Gehalt“, ist Berkemeier überzeugt. „Familienfreundlichkeit bedeutet für viele Menschen, auch Männer der Stahlbranche, ein Stück Lebensqualität. Damit können wir punkten.“

Information:

Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH
Kissinger Weg, 59067 Hamm
www.smlp.eu



Jochen Berkemeier ist Werkleiter der Salzgitter Mannesmann Line Pipe in Hamm.

Bewegte Geschichte

Im Volksmund werden die Röhrenwerke im Hammer Westen heute immer noch mit dem Hoesch-Konzern in Verbindung gebracht, der das Werk 1965 errichtete. Doch Hoesch hat sich bereits 1997 zurückgezogen. Heute sind in dem Werk zwei Unternehmen ansässig: die Salzgitter Mannesmann Precision GmbH fertigt Stahlrohre bis zu 18 Zentimeter Durchmesser für den Anlagenbau, vor allem die Automobilindustrie. Salzgitter Mannesmann Line Pipe liefert hingegen größere Rohre bis zu einem Durchmesser von 61 cm für Pipelines. Beide Unternehmen sind Tochterunternehmen der Mannesmannröhren-Werke GmbH und gehören zur Salzgitter AG.

- 1965 Der Hoesch-Konzern baut in Hamm ein Werk zur Rohrproduktion.
- 1993 Hoesch und Mannesmann gründen in Hamm gemeinsam die MHP Mannesmann Präzisionsrohr GmbH (50 % Mannesmann / 50 % Hoesch) mit Sitz in Hamm.
- 1997 Die Mannesmann Röhrenwerke AG wird alleiniger Eigentümer von mhp.
- 2000 Ausgliederung und Gründung der Mannesmann Line Pipe GmbH aus der MHP Mannesmann Präzisionsrohr GmbH mit Werken in Hamm und Siegen.
- 2000 Die Salzgitter AG übernimmt die Mannesmannröhren-Werke GmbH und damit 50 % der Geschäftsanteile der Röhrenwerke Gebr. Fuchs GmbH.
- 2004 Die Salzgitter AG übernimmt die restlichen 50 % Geschäftsanteile der Röhrenwerke Gebr. Fuchs GmbH von der ThyssenKrupp AG.
- 2006 Fusion der Mannesmann Line Pipe GmbH mit der Röhrenwerke Gebr. Fuchs GmbH zur Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH (MLP). Diese Firmierung gilt bis heute. Hauptsitz ist Siegen.

Monteure, die wissen, was zu tun ist

Hoffmeier Industrieanlagen ist Dienstleister für die Industrie



Geschäftsführer Karl-Heinz Rüter im Gespräch unter dem Stahlkranz für eine sibirische Nickelmine



Techniker der Firma Hoffmeier prüfen noch einmal die Schweißnähte des riesigen Stahlbauteils. In wenigen Tagen wird es auf die lange Reise nach Norilsk in Sibirien geschickt, wo es beim Abteufen einer Nickelmine das untere Ende der Arbeitsbühne bilden wird. Es wird dort extremen Bedingungen ausgesetzt sein: 600 Meter tief reicht in Norilsk der Permafrost, 2.000 Meter tief wird abgeteuft, durch Sprengung und Ausbaggern direkt unter dem Bauteil. „Dieser Auftraggeber bestellt die wichtigen Komponenten fast ausschließlich in Deutschland“, erläutert Karl-Heinz Rüter, technischer Geschäftsführer der Firma Hoffmeier. „Er will keine Ausfälle riskieren.“

Die Firma Hoffmeier baut in Hamm-Uentrop seit 40 Jahren Industrieanlagen, die großen Belastungen standhalten müssen. Neben Karl-Heinz Rüter sitzen in der Geschäftsführung Alfons Hoffmeier und der Inhaber Werner Hoffmeier. Kunden sind u. a. Bergwerke, die Zement- und Kalkindustrie, Stahlwerke und Kraftwerke, aber auch Müllverbrennungsanlagen und die Holzwerkstoffindustrie. Dabei konzentriert sich das Unternehmen nicht nur auf Neubauten. „Wir verstehen uns als Dienstleister“, sagt Rüter. „Daher unser Motto: Für einige wenige tun wir alles.“

Die Monteure von Hoffmeier sind zur Stelle, wenn eine Anlage umgerüstet, repariert oder ausgetauscht werden muss. Zum Teil unterhält das Hammer Unternehmen sogar eigene Niederlassungen bei den Kunden. Rüter: „Unsere Stärke ist Schnelligkeit bei

größter Verlässlichkeit.“ Da das Unternehmen viele Ersatzteile selbst fertigt, entfallen bei Reparaturen teure Wartezeiten. Die große Produktionstiefe macht es unabhängig von Zulieferern.

Was das konkret bedeutet, wird in der Maschinenhalle deutlich. „So etwas finden Sie im Umkreis von 100 Kilometern kein zweites Mal“, verweist Rüter stolz auf ein besonders leistungsfähiges Bohrwerk. Mit 78 Pfählen ist es in einem 500 t schweren Fundament verankert. Die beiden Lastkräne können bis zu 300 t schwere Komponenten durch die Halle schweben lassen. Ein eigener Hafenschluss am Datteln-Hamm-Kanal erlaubt die Verschiffung der schweren Bauteile.

Mindestens genauso wichtig für den prompten und fachkundigen Einsatz vor Ort – und damit den Erfolg des Unternehmens – sind jedoch die erfahrenen Monteure. Etwa 1.300 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen an den drei Standorten in Hamm, Rüdersdorf (Brandenburg) und Kambachsmühle (Thüringen), davon rund 850 im Stammwerk in Hamm. Etwa 550 von ihnen sind als Monteure unterwegs. Der Bedarf an guten Mitarbeitern ist groß, besonders Konstruktionsmechaniker fehlen. „Unser Personal ist unser höchstes Gut“, sagt Rüter. „Viele von denen möchte ich am liebsten klonen.“

Da das Klonen noch nicht möglich ist, legt das Unternehmen großen Wert auf die Nachwuchsförderung. Zurzeit befinden sich 25 junge Menschen in einer gewerblichen und acht in einer kaufmännischen Ausbildung.



Ziel ist grundsätzlich die Übernahme in eine Festanstellung. Auch duale Studiengänge in Maschinenbau werden angeboten, in Kooperation mit der Fachhochschule Münster. Als während der Wirtschaftskrise 2008/2009 große Kunden Aufträge stornierten, hielt Hoffmeier trotz Umsatzeinbrüchen an seinen Mitarbeitern fest. Der Verzicht auf Entlassungen zahlte sich aus: Als die Konjunktur wieder anzog, wurden die Mitarbeiter gebraucht, um schnell wieder das Vorkrisenniveau zu erreichen. Rüter ist sich sicher: „Hier zeigt sich die Überlegenheit von Familienunternehmen, die statt kurzfristiger Gewinnmaximierung die langfristige Entwicklung im Auge haben.“

Information:

Hoffmeier Industrieanlagen GmbH + Co. KG
Kranstraße 45, 59071 Hamm
www.hoffmeier.de

Die Alternative zu Kupfer

Umwelttechnik Wesselmann erobert mit anoxal® den Weltmarkt



Geschäftsführer Torsten Wesselmann vor einem Kunstobjekt mit dem Material Anoxal.

Das Metallgewebe ist der Blickfang in der Oper von Peking. Das kupferne schimmernde Geflecht zieht sich bis in die Kuppel des eindrucksvollen Gebäudes. Es besteht aus Anoxal, anodisch oxidiertem Aluminium, hergestellt von der Firma Umwelttechnik Wesselmann in Hamm-Heessen.

„Die Anwendungen von Anoxal in der Architektur sehen spektakulär aus, für uns sind sie jedoch nur ein Randbereich“, erläuterte Torsten Wesselmann, Inhaber und Geschäftsführer des innovativen, mittelständischen Betriebs. Die wahre Qualität von Anoxal liegt in seinen physikalischen Eigenschaften verborgen.

Aluminium ist ein guter elektrischer Leiter. Um es nach außen zu isolieren, überzieht die Firma Wesselmann das Aluminium in einem elektrochemischen Verfahren mit einer Oxidschicht. Anders als bei einem lackierten Draht ist diese Oxidschicht absolut fest mit dem Leitermaterial verbunden und bildet eine nahezu homogene Einheit mit dem Aluminium. Die Isolationsschicht ist hochflexibel und temperaturfest bis über 2.000 Grad Celsius.

Damit ist Anoxal für die Elektrotechnik eine attraktive Alternative zu Kupfer. Kupfer ist seltener und teurer als Aluminium, und der Abbau belastet die Umwelt stärker. Vor allem aber ist eine Kupferspule bei gleichem Wirkungsgrad doppelt so schwer wie eine Anoxal-Spule. Daher kommen Elektroschichten von Wesselmann vor allem dort zum Einsatz, wo das höhere Gewicht höhere

Energiekosten verursacht. Zum Beispiel im Fahrzeugbau: Der Transrapid ist mit Wesselmanns Anoxal-Spulen ausgerüstet.

Das Portfolio des Unternehmens ist breit. Wesselmann stellt Anoxal in Draht- oder Bandform her, wenn der Kunde es wünscht, auch farblich. Zudem liefert die Firma unbeschichtete Aluminiumbänder und bietet Schneid- und Spaltarbeiten an. Die Herstellung von Teilzeug, vor allem Sonderanfertigungen von Elektroschichten, bildet den Schwerpunkt der internationalen Aktivitäten. Und schließlich ist Wesselmann Inhaber einer weiteren Firma: der Lapp GmbH. Sie stellt unter der Geschäftsführung von Klaus Fahnenmann Bandwickelmaschinen her. Diese dienen dazu, Elektroschichten für Transformatoren zu wickeln. Abnehmer sind u. a. Zulieferer der Automobilindustrie.

Umwelttechnik Wesselmann beschäftigt 27 Mitarbeiter, die Lapp GmbH zwölf. Gemessen an den Kunden und Mitbewerbern der Metallbranche sind es kleine, wendige Unternehmen. Dadurch können sie sich auf spezielle Kundenwünsche einstellen – und sind auch dazu in der Lage, sie prompt zu erfüllen. „Diese Flexibilität bei sehr hohen Qualitätsstandards ist unser Wettbewerbsvorteil auf dem heiß umkämpften Markt“, betont Torsten Wesselmann.

Torsten Wesselmann gründete sein Unternehmen 1992 zunächst in Hamm-Rhynern. Doch dort fehlten ihm Expansionsflächen. Daher erwarb er 2005 eine leer stehende Immobilie „Auf dem Knuf“ in Hamm-Hees-

sen. Gleichzeitig wurde auf demselben Gelände die Lapp GmbH ins Leben gerufen. Um weiteres Wachstum zu ermöglichen, kaufte er nun das Grundstück der ehemaligen Spedition Schulze hinzu. In Rhynern hat Wesselmann noch eine weitere Halle gepachtet, in der ein neues Produkt im Bereich regenerativer Energie entwickelt wird. Das Gewerbe- und Industriegebiet „Auf dem Knuf“ gehört zu den kleineren und älteren Standorten in Hamm. „Wenn es geeignete Flächen gibt, nutze ich lieber einen Altstandort – so werden Brachen vermieden und der Flächenverbrauch reduziert“, sagt Wesselmann. Doch die Infrastruktur muss natürlich stimmen. Von Heessen aus ist die Autobahn schnell erreichbar. „Und wenn demnächst eine Richtfunkstrecke vom Dach des Oberlandesgerichts noch die Internetverbindung beschleunigt, sind wir voll zufrieden“, sagt Wesselmann.

Torsten Wesselmann schätzt in Heessen besonders die gute Nachbarschaft unter den Gewerbetreibenden. Man hilft sich aus, erledigt kleinere Aufträge im Handumdrehen gleich nebenan. Und man freut sich über den Erfolg der Nachbarn – wie den Erweiterungsbau der Firma H. G. Ridder Automatisierungs GmbH gleich nebenan. „Diese Kollegialität habe ich woanders nicht erlebt“, sagt Torsten Wesselmann.

Information:

Umwelttechnik
Wesselmann GmbH
Auf dem Knuf 21, 59073 Hamm
www.anoxal.com

Gemeinsam Großes bewegen

Slogistik und Mense kooperieren beim Transport von Induktionsöfen



Foto: © Heinz Heußner, Hamm

Thorsten Slojewski (Slogistik), Uwe Berning und Bettina Borsig (ABP Induction), Oliver Foessleitner (Seabridge Transport Hamburg), Norbert Söffge und Andreas Neubauer (Voss International), Katrin Wetzel und Holger Alex (Mense Dienstleistung)(v.l.n.r.) vor einem Induktionsofen.

Wenn die Chinesen im Stahlwerk von Xinjang im Mai sechs unbeschädigte Induktionsöfen in Empfang nehmen können, ist das der logistischen Leistung von Unternehmen aus Hamm und Dortmund zu verdanken. Die Projektleitung liegt in den Händen der Firma Slogistik aus Hamm. Inhaber Thorsten Slojewski ist spezialisiert auf die logistische Beratung mittelständischer Betriebe. Dabei greift er auf Fachunternehmen der Region zurück: Die Firma Mense Dienstleistung Exportverpackung & Logistik GmbH aus Hamm übernahm die Verpackung, die Firma Voss aus Dortmund den Schwerlasttransport. Der Überseetransport lag in den Händen der Seespedition Seabridge Transport Hamburg.

Die Induktionsöfen für Xinjang wurden in der Dortmunder Firma ABP Induction hergestellt. Es sind die Größten weltweit: Jeder von ihnen ist sechs Meter hoch und wiegt 115 t. In ihnen wird Eisen geschmolzen und warm gehalten. Samt Anbauteilen haben sie einen Warenwert von 15 Mio. Euro. Die

gesamte Ladung umfasst das Volumen von 70 Seecontainern und wiegt mehr als 1.000 t.

Die Firma Mense Dienstleistung aus Hamm-Uentrop hat die Öfen für den Weg nach China verpackt. Jeder Ofen wurde dazu auf eine 5 t schwere Stahl-Palette gehoben und mit Aluminiumverbundfolie gegen die salzhaltige Seeluft eingeschlagen. Um eine sichere Verstaung im Schiff zu garantieren, wurden die Öfen danach noch mit Holz umgeben. Die Firma Voss hat die Öfen mit Spezialkränen gekippt und mit Schwerlasttransportern in den Dortmunder Hafen gebracht. Von dort ging es mit Binnenschiffen nach Antwerpen, wo sie Ende Februar auf den Frachter nach China verladen wurden. Dort müssen sie dann noch einmal 800 km ins Landesinnere transportiert werden, bevor sie in Xinjang vom Montageteam der ABP Induction montiert werden können.

www.slogistik.com
www.mense.de

Von Hafen zu Hafen

Jäschke zieht mit Logistics GmbH um und gründet Mineralölhandel



Foto: © Jäschke Logistics GmbH

Frank Jäschke, Inhaber von Jäschke Logistics GmbH, sieht keinen Grund, seine Umsätze zu verheimlichen. 2010 schloss er mit 960.000 Euro ab, 2011 waren es 2,1 Mio., 2012 dann 3,1 Mio. Euro.

Die Zahl der Mitarbeiter stieg im selben Zeitraum von 14 auf 47, der Fuhrpark wuchs auf 22 Fahrzeuge. Nach dem Erfolgsrezept für dieses außergewöhnliche Wachstum

gefragt, verweist er auf die Bereitschaft des Unternehmens, sehr schnell auf Kundenwünsche zu reagieren – und auf seine engagierten Mitarbeiter: „Sie machen es möglich, dass wir Tag für Tag halten können, was wir versprechen.“

Zum 1. April wird die Jäschke Logistics GmbH mit dem kompletten Fuhrpark und der Verwaltung in den Hammer Hafen ziehen. Kunden, Lieferanten und interessierte Bürger können das neu hergerichtete Gelände an einem Tag der offenen Tür am 15. Juni kennenlernen. Der bisherige Standort in Rhynern bleibt als Lager erhalten. Zwei weitere Lager unterhält Jäschke im Hammer Hafen.

Doch auch im Hamburger Hafen ist die Firma Jäschke zu Hause. Dort eröffnete Jäschke im November 2012 eine Niederlassung. „Das bot sich an, weil wir von dort aus die Verteilung in Hamburg und bis nach Däne-

mark übernehmen können“, erläutert er.

Bereits im Januar 2012 hatte Jäschke ein zweites Unternehmen gegründet, die DEFRA Mineralölhandel & Logistik GmbH. Die Firma verkauft Schmierstoffe und Zubehör, bislang vor allem von Addinol und Meguin. Demnächst wird auch eine eigene Abfüllanlage für Kleingebinde in Betrieb genommen, sodass auch Lohnabfüllung angeboten werden kann. Abnehmer sind vor allem Kunden aus der Industrie, die auf diese Art die hochwertigen Schmierstoffe in kürzerer Lieferzeit erhalten.

www.jaeschke-logistics.de

Unternehmen für die Innenstadt

Stadt lädt private Akteure zum Dialog über Stadtentwicklung ein



Einmischung ist gefragt: Parallel zur Erstellung des neuen Rahmenplans für die City will die Stadt Hamm private Akteure wie Einzelhändler, Gastronomen, Eigentümer und Bewohner sowie Immobilienmakler in die Entwicklung der Innenstadt stärker einbeziehen. Der Einkaufsstandort Hamm steht vor vielfältigen strukturellen Herausforderungen. Vor allem durch den zunehmenden Internethandel sind neue

Konzepte gefragt, um die Attraktivität der Innenstadt zu erhalten. Dabei werden auch die Funktionen Wohnen, Freizeit und Kultur eine immer wichtigere Rolle spielen.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung „Hamm – Zukunft Innenstadt“ am 3. Februar im Heinrich-von-Kleist-Forum wurde mit rund 160 Teilnehmern die Basis gelegt, um im Dialog mit allen Beteiligten Hamm

fit für die Zukunft zu machen. Der Prozess wird über einen Zeitraum von zwei Jahren laufen und von Diplom-Geografen der Firma „Quaestio – Forschung und Beratung“ aus Bonn begleitet.

Die künftigen Beteiligungsveranstaltungen sind in zunächst vier Themenfelder gegliedert: „Einkaufen, Gastronomie und Dienstleistungen“, „Bildung, Kultur und Freizeit“, „Wohnen und Wohnumfeld“ sowie „Gestaltung und Aufenthaltsqualität“. Wer mitwirken und Einladungen zu den Veranstaltungen erhalten möchte oder Informationen wünscht, kann sich an folgende Ansprechpartner wenden.

Information:

Stadtplanungsamt der Stadt Hamm

Joachim Horst

Telefon 02381 / 174142

Referat Stadtmarketing und Touristik

Ralf Hohoff

Telefon 02381 / 173003

Handelslogistik



Das Autobahnschild stellten Reinhard Schulz, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund, Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann, Dr. Michael Dannebom und Christoph Dammermann, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungen des Kreises Unna und der Stadt Hamm, vor. (v.l.n.r.)

Die besondere Bedeutung des östlichen Ruhrgebiets als Standort für Handelslogistik wird jetzt durch ein Schild hervorgehoben, das an der Autobahn A2 in Höhe Hamm-Rhynern aufgestellt wird. Auf Initiative der Industrie- und Handelskammern (IHK) in Nordrhein-Westfalen werden an 15 Standorten entlang der Autobahnen des Landes Schilder aufgestellt, die auf die industriellen Schwerpunkte der jeweiligen Region hinweisen.

Das Schild in Hamm ist für Autofahrer zu sehen, die in Richtung Oberhausen unterwegs sind. Es zeigt auf weiß-braunem Hintergrund die drei Verkehrsträger Schiff, Bahn und Lkw und hat das gleiche Format wie die touristischen Hinweisschilder. Das Projekt „Autobahnbeschilderung“ ist im Rahmen der NRW-Allianz „Pro Industrie und Nachhaltigkeit“ entstanden, um ein aktuelles und modernes Bild der Industrie im Land zu vermitteln.

Kurznachrichten

Hesse Lignal ■ ist erstes gutes Beispiel: Ab März stellt die Wirtschaftsförderung Hamm jeweils einen „Familienbewussten Betrieb des Monats“ vor. Diesmal geht es um den Wiedereinstieg nach einer Berufsunterbrechung. Die Firma Hesse konnte mit einem ganzen Bündel von Maßnahmen schnelle Erfolge erzielen.
www.wf-hamm.de/familienbewusst

Noweck + Pahmeyer ■ realisieren für das Studentenwerk Paderborn ein Studentenwohnheim in der Innenstadt von Hamm. Im ehemaligen Breer & Thiermann-Komplex an der Museumsstraße werden 99 Appartements für Studierende der HSHL entstehen. Eigentümer der Immobilie ist seit 2008 die Mathilden-Stiftung aus Rheinland-Pfalz.

FINKTEC ■ führte für seine LKW-Fahrer ein Training für wirtschaftliches Fahren durch. Finktec stellt Reinigungs- und Desinfektionsmittel für die Lebensmittelindustrie her und unterhält einen Fuhrpark mit 9 LKW. Durch eine wirtschaftlichere Fahrweise sind Einsparungen von bis zu 50.000 € im Jahr möglich.

Mehr Gewinn, weniger CO₂

Mobil.Pro.Fit. zertifiziert Lackhersteller Hesse Lignal und Stadt Hamm



Mobil.Pro.Fit. zertifiziert Lackhersteller Hesse Lignal und Stadt Hamm. (v.l.n.r.): Reinhard Schulz (IHK zu Dortmund), Tanja Stanke (Hesse Lignal), Hans J. Hesse (Hesse Lignal), Rita Schulze Böing (Stadt Hamm), Anika Krellmann (Stadt Hamm)

Die Firma Hesse Lignal plant, ihren Mitarbeitern ein Firmenrad am Bahnhof Bockum-Hövel zur Verfügung zu stellen, um damit die letzten 1.000 Meter bis zu ihrer Arbeitsstätte zurückzulegen. Die Stellplätze müssten nur noch von der Stadt be-

reitgestellt werden. Die Maßnahme kostet das Unternehmen rund 3.000 Euro. Durch den Umstieg vom Auto auf Bahn und Rad könnten 20 der 450 Mitarbeiter 60.000 Euro einsparen, damit viel zu ihrer Gesundheit beitragen und die Umwelt um 20 Tonnen CO₂ im Jahr entlasten.

Die Firmenräder für Bahnpendler sind eine Maßnahme von vielen, die im Rahmen des Projekts Mobil.Pro.Fit. entwickelt worden sind. Unter den sechs Teilnehmern der Pilotrunde waren zwei aus Hamm: Hesse Lignal und die Stadtverwaltung Hamm. Die Teilnehmer durchliefen einen von B.A.U.M. Consult geleiteten Beratungsprozess, an dessen Ende die Zertifizierung stand.

Neben den Diensträdern standen bei Hesse eine neue Dienstwagenregelung (Car Policy) und die Parkplatzvergabe auf der Agenda. Fahrgemeinschaften erhalten bevorzugte Stellflächen. Das Intranet

wurde um das Thema Mobilität erweitert. Auch die Stadt Hamm richtet im Intranet ein Mobilitätsportal ein. Zudem schafft sie Pedelects an, schließt sich der Fahrgemeinschaftsbörse www.mitpendler.de an und nimmt die Start-/Stopp-Automatik bei der Beschaffung von PKS als Ausschreibungskriterium auf.

Mobil.Pro.Fit. ist eine gemeinsame Initiative der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund der Städte Hamm, Dortmund und des Kreises Unna sowie des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW.

Information:

Wirtschaftsförderung Hamm
Carsten Lantzerath-Flesch
Telefon 02381 / 9293-103

Neues Anerkennungsgesetz

Der Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Hamm informiert

Wer berät über ausländische Abschlüsse?
Unter www.bq-portal.de und www.anabin.de finden Arbeitgeber erste Informationen über ausländische Abschlüsse. Für die kostenlose Erstberatung zum Anerkennungsverfahren gibt es das bundesweite Netzwerk Integration durch Qualifizierung (www.netzwerk-ig.de). Auch die Handwerkskammern beraten dazu. Die IHK hat eine bundesweite Beratungsstelle eingerichtet: www.ihk-forsa.de. Für akademische Berufe ist die Zentralstelle für ausländische Bildungswege (www.kmk.org/zab) zuständig. In Eigenrecherche kann man unter www.anerkennung-in-deutschland.de erfahren, welche Stelle für einen spezifischen Beruf zuständig ist.

Können Arbeitgeber für einen Arbeitnehmer das Verfahren beantragen?
Nein, der Antrag muss von den Arbeitnehmern (oder Bewerbern) selbst gestellt werden. Arbeitgeber können sie aber unterstützen.

Für welche Berufe ist die Anerkennung überhaupt notwendig?
Nur für die sogenannten reglementierten Berufe: Wer in diesen arbeiten möchte, muss zwingend ein Anerkennungsverfahren durchlaufen (Ausnahmen siehe letzte Frage). Rund 60 Berufe sind in Deutschland reglementiert, etwa im Bereich Gesundheitswesen oder Schifffahrt.

Macht das Verfahren also nur für reglementierte Berufe Sinn?
Es kann selbst bei nichtreglementierten Berufen sinnvoll sein: Auch hier erfährt man, mit welcher deutschen Qualifikation der Abschluss eines Arbeitnehmers vergleichbar ist und wo er Lücken hat. In diesem Fall kann der Arbeitgeber entscheiden: Ist es sinnvoll nachzuschulen oder einzelne Prüfungen wiederholen zu lassen?

Gilt das neue Gesetz wirklich für alle Berufe?
Bisher besteht ein Anspruch auf das Anerkennungsverfahren nur für Berufe, die

vom Bund geregelt werden. Für einige Abschlüsse, etwa als Lehrer, Erzieher, Ingenieur oder Architekt, sind die Länder zuständig. Sie sind nun aufgefordert worden, eigene Gesetze nachzulegen.

Macht es einen Unterschied, ob der Arbeitnehmer aus der EU kommt oder aus dem außereuropäischen Ausland?
Nein, das Gesetz gilt für alle. Allerdings gibt es für EU-Bürger mit bestimmten Abschlüssen eine automatische Anerkennung: Sie müssen kein extra Verfahren durchlaufen. Dazu zählen Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Krankenpfleger, Hebammen und Architekten.

Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Hamm

Telefon 01801 / 66 44 66
(Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min)

„Komm zum Handwerk“

Fachkräfteinitiative NRW unterstützt Unternehmen und Azubis



Mikail Yolcu (rechts) mit dem Geschäftsführer des Malerbetriebes Wilkinghoff Marcel Lieske.

Um dem Handwerk geeignete Auszubildende zuzuführen, hat das Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe (BBZ) zwei neue Projekte gestartet: „Komm zum Handwerk“ ist der Slogan des Projektes mit dem Jugendliche für das Handwerk gewonnen werden sollen. Das Projekt „Meister statt Master“ richtet den Fokus auf Studienabbrecher.

Beide Projekte werden aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen der „Fachkräfteinitiative NRW“ gefördert.

Alexander Diwisch und Marcel Lieske vom Malerbetrieb Wilkinghoff in Hamm haben bereits gute Erfahrungen mit einem Auszubildenden aus dem Projekt „Komm zum Handwerk“ gemacht. Mikail Yolcu lag die Schule nicht und drohte am Berufskolleg zu scheitern. Doch im Praktikum zeigte er sich engagiert und geschickt. Im August 2012 wurde er von der Vorqualifizierung am BBZ in die betriebliche Ausbildung übernommen. In Hamm können in der Projektlaufzeit 2012 bis 2014 insgesamt 80 Jugendliche in den Genuss einer soliden Handwerker Ausbildung kommen.

Mit dem Projekt „Meister statt Master“ sollen Studienabbrecher für eine Ausbildung im Handwerk gewonnen werden. Die Interes-

senten schließen einen Ausbildungsvertrag mit dem BBZ Hellweg-Lippe und erhalten eine Ausbildungsvergütung. Nach einer Berufsorientierung geht es schnellstmöglich in die betriebliche Ausbildung, wo zunächst die Gesellenprüfung angepeilt wird. Schon vor Abschluss der Gesellenprüfung können zwei von vier Qualifizierungsmodulen der Meisterprüfung absolviert werden. In der Laufzeit des Projektes können etwa 90 Jugendliche teilnehmen. Dieses Projekt ist besonders interessant für Betriebe, die aus Altersgründen einen Nachfolger suchen.

Information:

Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe (BBZ)
 Projekt „Gewinnung ausbildungsfähiger Jugendlicher für das Handwerk“
 Projekt „Meister statt Master“
 Jürgen Bergmann
 Telefon 02921 / 892-228

Der Weg ins Studium

Informationsveranstaltung für Eltern



Fabian Wulff, Jennifer Homann, Ingeborg Recknagel, Carina Gros und Bianka Hüsken (v.l.n.r.) auf dem Podium

Unter dem Motto „Abi - was dann?“ lud die Wirtschaftsförderung Hamm Eltern der höheren Jahrgangsstufen zu einer Informationsveranstaltung rund ums Studium ein. 100 Interessierte folgten der Einladung ins Märkische Gymnasium am 13. März.

Zum Auftakt diskutierten Ingeborg Recknagel, Schulpflegschaftsvorsitzende am Märkischen Gymnasium mit Schülersprecher Fabian Wulff, HSHL-Studentin Carina Groes und Jennifer Homann, Studentin der SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft, unter der Moderation von Dr. Britta Obszerninks von der Wirtschaftsförderung

Hamm darüber, wie man nach der Schule den richtigen Weg findet. Im Mittelpunkt des Abends standen jedoch die Expertenforen, wo die Eltern sich gezielt beraten lassen konnten. Dabei ging es nicht nur um die Studiengänge an den beiden Hammer Hochschulen, sondern auch um BAföG und Stipendien, Auslandsaufenthalte, Testverfahren oder auch um Wohnen und Freizeit.

Information:

Wirtschaftsförderung Hamm
 Karin Kaplan
 Telefon 02381 / 9293-201

Wir stellen uns vor



Kirsten Kruppa
 Telefon 02381 / 9293-101

Nach dem Abschied von Angelika Kemper hat Kirsten Kruppa das Sekretariat der Geschäftsführung übernommen. Kirsten Kruppa hat nach ihrem Abitur und einer Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin für Englisch und Französisch Betriebswirtschaft studiert und einen Abschluss als Groß- und Außenhandelskauffrau absolviert. Zuletzt arbeitete sie als Marketing-Assistentin bei P.O.S. in Hamm. Sie lebt mit ihrer zehnjährigen Tochter in Hamm. Beide lieben Musik.

HSHL mit neuen Studiengängen

„Intelligent Systems Design“ und „Materialdesign – Bionik und Photonik“



Studiengangsleiter für „Intelligent Systems Design“ ist Prof. Dr. René Krenz-Baath.

Mit dem international aufgestellten „Intelligent Systems Design“ in Hamm und dem naturwissenschaftlich geprägten „Materialdesign – Bionik und Photonik“ in Lippstadt starten zum Wintersemester 2013/14 zwei neue Bachelorstudiengänge an der Hochschule Hamm-Lippstadt (HSHL). Zum Sommersemester 2013 führt die HSHL mit „Product and Asset Management“ zudem den ersten Masterstudiengang am Standort Hamm ein.

Intelligente Systeme sorgen dafür, dass wir überall online kommunizieren können, Geräte berührungslos bedienen, von unterwegs über eine App den Kühlschrankinhalt checken oder an einer computersimulierten Blutlaufbahn biologische Prozesse untersuchen können. Das Studium dauert sieben Semester mit dem Abschluss Bachelor of Engineering. Neben Informatik liefern naturwissenschaftliche und mathematische Grundlagen die Basis für das spätere Berufsleben. Das fest im Stundenplan integrierte „Corporate Management“ bietet Wissen rund um die Themen Existenzgründung und Unternehmertum. Zudem bereitet es durch technisches Englisch in den ersten Semestern auf die Veranstaltungen in den höheren Semestern vor, die zunehmend in englischer Sprache stattfinden. So werden Studierende auf den internationalen Einsatz in Unternehmen oder auch die Selbstständigkeit vorbereitet. Studiengangsleiter ist Prof. Dr. René Krenz-Baath.

Der Studiengang „Materialdesign – Bionik und Photonik“ (Bachelor of Science) unter Studiengangsleiter Prof. Dr. Oliver Sandfuchs knüpft an den Schatz optimal funktionierender Systeme in der Natur an.

Ihre Funktionsweisen zu verstehen und auf neue technische Werkstoffe und Produkte zu übertragen, ist Kern der noch jungen Disziplin Bionik. Dabei bilden Chemie, Physik und Biologie die naturwissenschaftlichen Grundlagen. Gepaart mit ingenieurwissenschaftlichen Fächern und den Schlüssel-disziplinen Materialwissenschaften, Optik und Lichttechnik sowie Design entsteht mit „Materialdesign – Bionik und Photonik“ ein neuartiger, interdisziplinärer Studiengang am Standort Lippstadt. Am Standort Hamm startet zum Sommersemester mit „Product and Asset Management“ zudem der erste Masterstudiengang am Standort Hamm.

www.hshl.de

Akademische Verstärkung

Neue Professoren an SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft



Dr. Michael Berger (Prof. für Energiewirtschaft), Dr. Frank Czaja (Prof. für technische Logistik), Dr. Claus Wilke (Prof. für allgemeine Betriebswirtschaftslehre), Dr. Ralph Pernice (Prof. für technische Logistik), Rektor Prof. Dr. Joachim Opitz (v. l. n. r.)

Die private SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft Hamm hat am 1. März 2013 vier neue Professoren ins Team geholt. Mit Dr. Ralph Pernice (Prof. für technische Logistik), Dr. Claus Wilke (Prof. für allgemeine Betriebswirtschaftslehre), Dr. Michael Berger (Prof. für Energiewirtschaft) und Dr. Frank Czaja (Prof. für technische Logistik) hat die

Hochschule nicht nur den Weggang zweier Professoren kompensiert, sondern personell zusätzlich aufgerüstet. Rektor Prof. Dr. Joachim Opitz begrüßte die neuen Kollegen und wünschte allen einen guten Start.

Die vier Dozenten sollen – gemeinsam mit zwei weiteren Professoren, die im Septem-

ber an der SRH Hochschule Hamm starten werden – den Ansturm durch den doppelten Abiturjahrgang auffangen und für akademisches und studentisches Wachstum der Hochschule sorgen.

Die vier neuen Professoren kommen alle aus dem Ruhrgebiet und waren in ihren vorherigen Positionen als Manager, Dozenten und Unternehmer in den Bereichen Lehre, Forschung und Vertrieb tätig. Als Grund für ihre Entscheidung ihre Zukunft an der SRH Hochschule Hamm zu suchen, nannten alle vier die Möglichkeiten einer individuellen und intensiven Betreuung der Studierenden, die sich durch die kleinen Lerngruppen eröffnen. Rektor Opitz fasst zusammen: „Damit ist unser Kompetenznetzwerk von fest angestellten Professoren und Berufspraktikern in der Wirtschaft auf 66 Dozenten angestiegen.“

www.fh-hamm.de

Logistik-Rallye neu aufgelegt



Am bundesweiten Tag der Logistik, Donnerstag, 18. April 2013, wird die Firma CS Parts Logistics in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Hamm wieder einen Logistik-Parcours aufbauen. CS Parts Logistics betreibt in Uentrop das Weltzentralager des Landgeräteherstellers Claas. Der Logistik-Parcours im vergangenen Jahr war

ein Riesenerfolg: Rund 180 Schüler und Interessierte nahmen teil, Fernsehen und überregionale Fachzeitschriften berichteten. Die Teilnehmer werden auf dem Parcours auf unterhaltsame Art Einblicke in die facettenreiche Welt der Logistik erhalten. Wer wissen will, wie er eine Melone verpacken muss, damit sie einen Sturz aus 5 m Höhe übersteht, sein Mittagsmenü mit einem Mini-Stapler zusammenstellen möchte oder seine Fähigkeiten am LKW-Simulator messen möchte, ist beim Logistik-Parcours der CS Parts Logistics GmbH genau richtig. Die Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung bei der Wirtschaftsförderung möglich.

Information:

Wirtschaftsförderung Hamm
Carsten Lantzerath-Flesch
Telefon 02381 / 9293-103

Treffpunkt Hannover



Die Hannover Messe, in diesem Jahr vom 8.–12. April, ist eine der wichtigsten Plattformen für Technik und Automation. Schwerpunktthema wird „Integrated Industry“ sein. Auch Unternehmen aus Hamm werden sich dort mit einem eigenen Stand vorstellen.

So präsentiert zum Beispiel die Firma Munk Stromversorgungssysteme, Microsens Glasfaserübertragungssysteme, IPS-Fest Steuerungstechnik und MPDV Mikrolab bietet MES Applikationen an. Wer Interesse an einer gemeinsamen Busfahrt zur Messe und Teilnahme am NRW-Abend hat, kann sich bei der Wirtschaftsförderung Hamm melden.

Information:

Wirtschaftsförderung Hamm
Carsten Lantzerath-Flesch
Telefon 02381 / 9293-103

Kraft-Wärme-Kopplung

Unternehmen, die regelmäßig Wärme und Strom brauchen, können von einer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage profitieren. Außerdem ist die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) eine wichtige Technologie, um die Energiewende vollziehen zu können. Bis 2020 soll auch in NRW der Anteil des Stroms, der mit KWK-Anlagen erzeugt wird, auf 25 Prozent erhöht werden. Mit dem neuen KWK-Impulsprogramm unterstützt

die Landesregierung Unternehmen, die diese Technologie nutzen möchten, mit attraktiven Fördermöglichkeiten. Anträge werden über die Hausbank an die NRW-Bank weitergeleitet.

Information:

Wirtschaftsförderung Hamm
Doris Ellingen
Telefon 02381 / 9293-402

Tipps und Termine

Madonna-Strategie

Geschäftsprofil schärfen, neue Felder, Themen und Kunden erschließen.

Referent: Edith Börner

performance consult, Köln

Termin: 9.4.2013, 18–20 Uhr

Kosten: 20 Euro (zzgl. MwSt.)

Ort: Kurhaus Bad Hamm, Ostenallee 87

Info: Wirtschaftsförderung Hamm

Anika Braun 02381 / 9293-401

Doris Ellingen 02381 / 9293-402

Königinnen-Charisma

Workshop vermittelt sicheres Auftreten mit Methoden aus der Schauspielerarbeit.

Referent: Edith Börner,

performance consult, Köln

Termin: 24.4.2013, 10–16:30 Uhr

Kosten: 100 Euro (zzgl. MwSt.)

Ort: Hamtec, Münsterstraße 5

Info: Wirtschaftsförderung Hamm

Anika Braun 02381 / 9293-401

Doris Ellingen 02381 / 9293-402

Zeit- und Stressmanagement

Mehr Zeitsouveränität: Mit Wissens-Inputs, Tipps und Übungen.

Referent: Christiane Möller

Diplom-Psychologin, Recklinghausen

Termin: 14.5.2013, 17–20 Uhr

Kosten: 20 Euro (zzgl. MwSt.)

Ort: Hamtec, Münsterstraße 5

Info: Wirtschaftsförderung Hamm

Anika Braun 02381 / 9293-401

Controlling

Grundlagen der kaufmännischen Unternehmenssteuerung, mit zahlreichen Fallbeispielen.

Referent: Dipl.-Kfm. Martin Deppenkemper

Unternehmensberater, Hamm

Termin: 11.6.2013, 18–20 Uhr

Kosten: 20 Euro (zzgl. MwSt.)

Ort: Hamtec, Münsterstraße 5

Info: Wirtschaftsförderung Hamm

Doris Ellingen 02381 / 9293-402

Marketing

Grundlagen erfolgreichen Marketings, Workshop für Kleinunternehmer.

Referent: Gabi Hauch, IMPETUS Strategisches Marketing, Aldenhoven

Termin: 20.6.2013, 14–18 Uhr

Kosten: 80 Euro (zzgl. MwSt.)

Ort: Hamtec, Münsterstraße 5

Info: Wirtschaftsförderung Hamm

Anika Braun 02381 / 9293-401

Doris Ellingen 02381 / 9293-402

Eine solide Kooperation

Jobcenter unterstützt bei der Personalauswahl



Neil Dülek und Remzi Öztürk, Geschäftsführer Remzi Nail Marmor und Granit, Sergej Wolf, Friedhelm Frochte vom Unternehmensservice (v.l.n.r.)



Die Verarbeitung hochwertiger Natursteine erfordert eine gute Beratung, präzise Planung gemeinsam mit den Kunden im Vorfeld und gute Mitarbeiter in der Ausführung der Aufträge vor Ort.

„Schließlich handelt es sich bei Natursteinen wie Granit, Marmor und Feinsteinzeug um kostspielige Materialien, die mit ihren spezifischen Eigenschaften und Anforderungen an die Oberflächenstruktur der Steine mit entsprechendem Sachverstand verarbeitet

werden müssen“, weiß Remzi Öztürk, einer der beiden Geschäftsführer von „Remzi Nail Marmor und Granit“ in Hamm.

Der zurzeit achtköpfige Betrieb erfüllt seit 2005 als GmbH lang gehegte Kundenwünsche – von der Küchenarbeitsplatte bis hin zur Badausstattung. Damit die Aufträge auch zur Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden ausgeführt werden, sind gute und motivierte Mitarbeiter gefragt. Auch Sergej Wolf, der das Team als Verleger komplettiert, ist fasziniert von seiner Arbeit, denn jeder Naturstein ist ein solides Unikat mit ganz eigener Charakteristik, die bei der Verarbeitung berücksichtigt werden muss.

„Um qualifizierte und passende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, nutzen wir gerne den Unternehmensservice des Kommunalen Jobcenters“, sagt Neil Dülek, ebenfalls Geschäftsführer im Betrieb, denn „so finden wir gute Mitarbeiter, die optimal zu uns passen.“

Die gute Zusammenarbeit hat sich nicht nur für den Betrieb, sondern auch für Sergej Wolf gelohnt, der sich nun über eine sozialversicherungspflichtige Festanstellung und die Arbeit in einem gut funktionierenden, internationalen Team freut.

Sie suchen die passenden, zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Ihr Unternehmen? Mit dem Unternehmensservice bietet das Kommunale Jobcenter der Stadt Hamm Dienstleistungen und Service „aus einer Hand“.

Von der kompetenten Beratung rund um das Thema Personal, der Unterstützung bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter und der Bewerberauswahl bis hin zu umfassenden Informationen über Förderprogramme und Qualifizierungsmöglichkeiten reicht das Dienstleistungsspektrum des Unternehmensservices im Kommunalen Jobcenter Hamm.

Information:

Kommunales Jobcenter Hamm
Unternehmensservice
Friedhelm Frochte
Telefon 02381 / 176890

Standortfaktor Internet

Breitband-Anschlüsse bis 1.000 Mbit/s sind im HAMTEC kein Problem



HAMTEC Haus 4

– auf jeder Etage ein Glasfaserübergabepunkt ins Hochgeschwindigkeitsnetz



Viele Unternehmen machen ihre Standortentscheidung nicht mehr nur vom Angebot an klassischer Infrastruktur abhängig, sondern auch von der Verfügbarkeit eines „Business“-Internetzugangs.

Nicht ausreichende oder gar fehlende Breitbandanschlüsse sind mittlerweile ein spürbares Hemmnis für Neuansiedlungen und den Ausbau von Unternehmen geworden. Nicht so im HAMTEC – hier steht den zurzeit 56 ansässigen Unternehmen die Infrastruktur für Internetanschlüsse bis 1.000 Mbit/s zur Verfügung. Grundsätzlich können die Unternehmen im HAMTEC ihren Provider völlig frei wählen.

Unternehmen, die nur E-Mails mit kleinen Anhängen verschicken und gelegentlich im Netz surfen, reicht meist ein ADSL-Anschluss über das „normale Telefonnetz“, wie man ihn auch aus dem privaten Bereich kennt. Aber diese Zugangstechnologie zum Internet mit asymmetrischer Verteilung der Datenübertragungsraten reicht nicht für Geschäftskunden, die große Datenmengen verschicken und besondere Qualitätsansprüche an professionellen Kundenservice stellen; diese brauchen einen an das Glasfaser-Hochgeschwindigkeitsnetz angebundenen symmetrischen Zugang, bei

dem die Daten in derselben Geschwindigkeit ins Internet hoch- wie heruntergeladen werden. Dies ist zum Beispiel ideal für die Anbindung von Home-Offices, Außendienstlern, weiteren Unternehmensstandorten und den Betrieb von Mail-, Web- und FTP-Servern sowie Videokonferenzen, Backup, Cloud-Dienste usw.

HAMTEC bietet – in Kooperation mit einem spezialisierten Netzwerkunternehmen, das auch schon andere Technologiezentren betreut – seinen ansässigen Unternehmen Business-Internetzugänge zu äußerst günstigen

Konditionen. Des Weiteren profitieren HAMTEC-Firmen davon, dass sie keine Einrichtungskosten zahlen und keine Mindestlaufzeiten vereinbart werden.

HAMTEC GmbH Hammer Technologie- und Gründerzentrum

Münsterstraße 5
59065 Hamm
Telefon 02381 / 688 0
info@hamtec.de
www.hamtec.de

Geschäftsführung:
Dipl.-Volkswirt
Peter Heuboth

Weitere Informationen:



SEPA Der Countdown läuft...

„In der Basisinformation „SEPA – Herausforderung und Chance“ werden die wichtigsten Fragen detailliert beantwortet.“ Werner Ardes, Bereichsleiter Firmenkunden, Telefon 02381 / 794-111

... und Europa wächst weiter zusammen, denn seit Anfang 2008 werden nach und nach europaweit einheitliche Standards für Überweisungen, Lastschriften sowie Kartenzahlungen umgesetzt. Mit SEPA wird der Zahlungsverkehr in Europa einheitlich und einfach. Die Spar- und Darlehnskasse Bockum-Hövel eG ist für die Ablösung der nationalen Zahlverfahren durch die SEPA-Zahlverfahren zum Februar 2014 bestens vorbereitet.

Überweisungsverfahren (Januar 2008), neue gesetzliche Vorgaben im Zahlungsverkehr (November 2009) und damit auch EU-weite Lastschriftzüge eingeführt. Bei den Genossenschaftsbanken sind Sie in guten Händen, denn: Der genossenschaftliche Finanzverbund gehört mit zu den Architekten von SEPA. Seit vielen Jahren gestaltet er aktiv die neuen EU-Zahlmethoden mit.

Die eindeutige Bezeichnung „SEPA-Lastschriftmandat“ muss als Kennzeichnung für die Verwendung des SEPA-Basislastschriftverfahrens (SDD Core) angegeben werden

Daten des Lastschriftgläubigers:
 ■ Name und Anschrift
 ■ Creditor Identifier (CI)
 ■ Mandatreferenz

MUSTER GMBH, ROSENWEG 2, 00000 IRGENDWO
 Gläubiger-Identifikationsnummer DE93220678901234
 Mandatreferenz 987 543 CR2

SEPA-Lastschriftmandat
 Ich ermächtige die Muster GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Muster GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
 Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber)
 Straße und Hausnummer
 Postleitzahl und Ort

Kreditinstitut (Name und BIC)
 IBAN

Datum, Ort und Unterschrift

Daten des Zahlungspflichtigen:
 ■ Name und Anschrift
 ■ Name des Kreditinstituts mit BIC
 ■ IBAN
 ■ rechtsverbindliche Unterschrift mit Datum und Ort

Dieser Mandatstext des SEPA-Lastschriftmandats (Basis) ist vom EPC fest vorgegeben

Beispiel für das Mandat einer SEPA-Basis-Lastschrift

Der Begriff SEPA (Single Euro Payments Area) – einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum – bezeichnet die stufenweise Umsetzung einheitlicher Euro-Zahlverfahren im EU-Binnenmarkt. Seit der Einführung des Euro-Bargeldes im Jahr 2002 verfolgt die EU-Kommission diese vor allem politisch getriebene Idee. Die Vereinheitlichung soll den Handel in Europa wesentlich erleichtern und vereinfachen. Zurzeit verfügt jedes Land noch über eigene nationale Standards. Durch SEPA wird Ihr Girokonto stufenweise zum „Europa-Konto“. Viele Schritte sind bereits erfolgt.

So haben alle Kunden zu ihrem Girokonto ab 2003 IBAN und BIC als Kontoadressen erhalten. Zugleich wurden neue EU-weite

Herr Ardes, in welchen Staaten gelten die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs? Der neue einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum umfasst nicht nur die Euro-Staaten und alle 27 EU-Staaten, sondern auch Island, Liechtenstein, Monaco, Norwegen und die Schweiz.

Gilt SEPA also nur für grenzüberschreitende Zahlungen?

Nein, SEPA gilt auch für Inlandszahlungen. Es soll künftig keine Unterscheidung mehr zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Euro-Zahlungen in der EU geben. Dies betrifft vor allem die drei bargeldlosen Zahlmethoden Überweisung, Lastschrift und Kartenzahlung.

SEPA soll der Vereinfachung des inner-

europäischen Handels dienen. Betrifft SEPA somit nur Firmen- und Geschäftskunden? Nein, SEPA gilt sowohl für Privat- als auch für Firmenkunden. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben der EU lösen die SEPA-Zahlverfahren für Überweisungen und Lastschriften mit Nutzung der internationalen Kontonummer IBAN (International Bank Account Number) und der internationalen Bankleitzahl BIC (Business Identifier Code) am 1. Februar 2014 die heutigen nationalen Verfahren mit Kontonummer und Bankleitzahl ab. In einer Übergangszeit bis 1. Februar 2016 können Privatkunden Zahlungen noch mit Kontonummer und Bankleitzahl vornehmen. Danach gelten nur noch Zahlungen mit IBAN und BIC. Firmenkunden müssen bereits ab 1. Februar 2014 die neuen SEPA-Zahlverfahren anwenden. Zudem soll die Angabe des BIC in mehreren Schritten bis 2016 entfallen – voraussichtlich ab 2014 innerhalb Deutschlands und ab 2016 innerhalb der EU-/EWR-Mitgliedstaaten.

Woher bekommt man seine IBAN und seine BIC?

Die eigene internationale Bankkontonummer (IBAN) und internationale Bankleitzahl

Umstellung bereits programmseitig implementiert haben, steht Ihnen mit dem „IBAN Konverter“ der Genossenschaftsbanken eine Alternative zur Verfügung, um den Umstellungsaufwand für Ihre Stammdaten signifikant zu reduzieren.

Herr Schlering, gibt es bei SEPA noch weitere bedeutende Änderungen gegenüber dem bisherigen nationalen Zahlverfahren? Für die Euro-Überweisung (SEPA) gibt es seit Januar 2008 bereits einen neuen Vordruck. Für SEPA-Lastschriften hingegen wird es keine Vordrucke geben, da Lastschrifteinreicher zukünftig ihre Lastschrifteinzüge ausschließlich über elektronische Bankdienstleistungen wie Software oder Internet vornehmen müssen. Mit der Umstellung auf die SEPA-Lastschriftverfahren besteht zukünftig nicht mehr die Möglichkeit, Lastschrifteinzüge mit Belegen oder im Datenträgeraustausch-Verfahren einzureichen.

Wie lange können die bekannten Lastschrift-Verfahren noch genutzt werden? Zurzeit existieren beide Systeme zwar parallel, aber das alte nationale deutsche Lastschrift-Verfahren soll bis zum 31. Januar



„Mit den Zahlungsverkehrsprogramm ProfiCash oder der VR-NetWorld-Software kann der Umstellungsaufwand für Ihre Stammdaten signifikant reduziert werden.“
Bernhard Schlering, EBL-Berater
Telefon 02381 / 794-137

Was muss bei den neuen SEPA-Lastschriftverfahren noch beachtet werden?

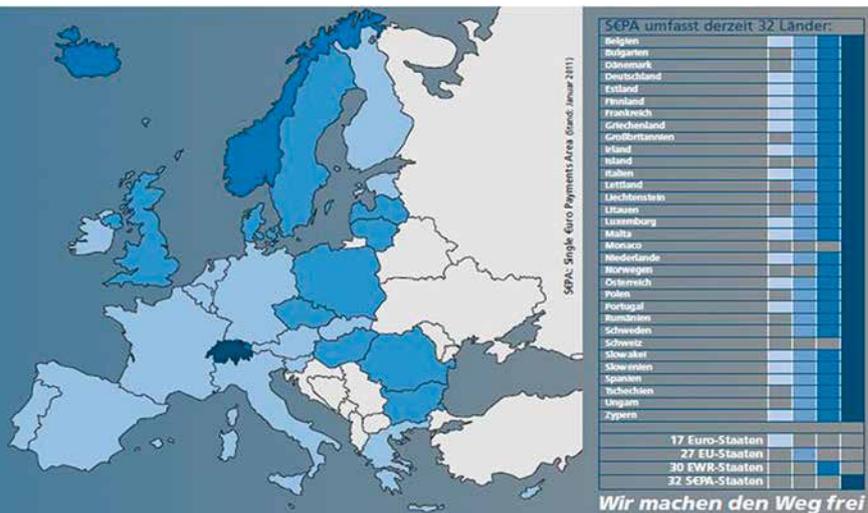
Voraussetzung zur Nutzung des neuen SEPA-Basis-Lastschriftverfahrens ist, dass dem Zahlungsempfänger ein entsprechendes „SEPA-Lastschriftmandat“ erteilt wurde, das den rechtlich relevanten Weisungstext „Ihr Konto zu belasten“ enthält. Des Weiteren haben die neuen Lastschriften ein festes Fälligkeitsdatum („D“). Dieses wird vom Zahlungsempfänger – wie heute – im Vorfeld des Einzugs mitgeteilt. Jeder Lastschrifteinreicher hat zudem im Rahmen des „SEPA-Lastschriftmandats“ dem Zahlungspflichtigen eine individuelle Mandatsreferenz und eine zusätzliche Kennung zur Identifizierung – die Gläubiger-Identifikationsnummer (CI) – mitzuteilen.

Wo kann die Gläubiger-Identifikationsnummer beantragt werden?

In Deutschland kann die Gläubiger-Identifikationsnummer (CI) bei der Deutschen Bundesbank über das Internet (www.glaeubiger-id.bundesbank.de) oder als Service durch die Sparda Bockum-Hövel beantragt werden. Sie ermöglicht einen einfachen Abgleich von Belastungsbuchungen auf dem Konto. Sie ist in Deutschland 18 Stellen lang (Beispiel: DE02 ZZZ0 1234 5678 90).

Welche Handlungsempfehlungen können Sie Ihren Kunden abschließend geben?

Der Countdown für die SEPA-Umstellung läuft noch ein knappes Jahr. Bis dahin müssen vor allem die Firmen- und Geschäftskunden ihr Unternehmen SEPA-fähig gemacht haben. Wir stellen unseren Kunden umfangreiche Informationsmaterialien zur Verfügung und unsere Berater und Zahlungsverkehrsspezialisten stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Auf unserer Homepage www.sdk-bockum-hoewel.de gibt es eine Checkliste für Firmenkunden „Fit für SEPA“, anhand derer sich jeder Kunde einen ersten Überblick über seine erforderlichen Umstellungsmaßnahmen machen kann.



(BIC) finden Sie auf dem Kontoauszug oder auf der Rückseite der VR-BankCard.

Aber wie sieht das bei Lastschrifteinzügen aus? Müssen sich Firmenkunden oder auch Vereine von jedem Zahlungspflichtigen dann erneut deren IBAN und BIC geben lassen?

Sie können bei der Umstellung Ihrer Stammdaten von den deutschen Kontonummern und Bankleitzahlen Ihrer Geschäftspartner auf IBAN und BIC ein effizientes Tool nutzen. Sollten Sie als Zahlungsverkehrsprogramm weder ProfiCash noch die VR-NetWorld-Software einsetzen, die diese automatische

2014 abgeschafft werden, sodass bis dahin mit den Geschäftspartnern (Zahlern) auf das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren bzw. SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren gewechselt werden muss.

Worin liegt der Unterschied zwischen den beiden neuen SEPA-Lastschriftverfahren?

Der wichtigste Unterschied liegt in beteiligten Partnern. Während die SEPA-Basis-Lastschrift von Privat- und Firmenkunden gleichermaßen genutzt werden kann, ist die SEPA-Firmen-Lastschrift ausschließlich zwischen Firmenkunden möglich (B2B-Lastschrift).

Lust auf Erfolg 2013

Wirtschaftsförderung bietet Unternehmen
passgenaue Seminare



Unter dem Titel „Lust auf Erfolg“ hat die Wirtschaftsförderung Hamm auch 2013 wieder ein eigenes Seminarprogramm aufgelegt. Der Vorteil: Das Programm ist eng an den tatsächlichen Bedürfnissen von Unternehmern und Gründern ausgelegt, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wirtschaftsförderung aus zahlreichen Gesprächen vertraut sind. Im Rahmen der Standortoffensive impuls Hamm ist „Lust auf Erfolg“ ein wichtiger Baustein, denn hier werden Theorie und Praxis passgenau zusammengeführt.

Im Programm stehen Themen wie Mitarbeiterführung, digitale Belegverarbeitung, Rating und Kreditgespräche oder die „Madonna-Strategie“. Damit wird der Erfolg von „Lust auf Erfolg“ fortgesetzt. 2012 waren 15 verschiedene Seminare und Workshops von ca. 250 Teilnehmern besucht worden. Zusätzlich kamen allein zu den Beratungstagen für Existenzgründer weitere 270 Interessierte. Wirtschaftsförderungschef Christoph Dammermann: „Bei der bereits vierten Auflage haben wir unser Angebot nochmals erweitert und praxisnah ausgerichtet. Denn wir wissen, dass für Unternehmer wie Gründer der konkrete Nutzen entscheidet, nicht theoretisches Wissen.“ Eine Broschüre stellt das komplette Se-

minarprogramm für 2013, die Referenten und die Ansprechpartner in der Wirtschaftsförderung vor. Das Angebot beinhaltet Seminare und Workshops für erfahrene Unternehmer und solche speziell für Existenzgründer. Freiberufler können eine individuelle Beratung bei speziellen „Expertengesprächen“ in Anspruch nehmen. Für Gründer wird gemeinsam mit weiteren Institutionen monatlich ein Beratungstag angeboten. Im Mai diesen Jahres kann der Beratungstag bereits sein 10-jähriges Jubiläum feiern.

Alle Veranstaltungen mit Detailinformationen werden auf der Website der Wirtschaftsförderung Hamm zeitnah angekündigt. Zusätzlich bietet ein Kalender unter dem Menüpunkt Termine den schnellen Überblick am Bildschirm. Interessierte können sich hier direkt für die einzelnen Veranstaltungen online anmelden.

Information:

Wirtschaftsförderung Hamm
Anika Braun und Doris Ellingen
Telefon 02381 / 9293-401/402
E-Mail seminare@wf-hamm.de
www.wf-hamm.de/termine

Ansprechpartner

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hamm mbH

Münsterstraße 5 · (Haus 4) · 59065 Hamm
Telefon 02381/9293-0, Fax 02381/9293-222
E-Mail info@wf-hamm.de
Internet www.wf-hamm.de

Geschäftsführer

Christoph Dammermann 02381 / 9293-100

Sekretariat

Kirsten Kruppa 02381 / 9293-101
Silke Rost 02381 / 9293-102

Assistent der Geschäftsführung
Andreas Möllenhoff 02381 / 9293-404

Grundsatzfragen, Hochschulen, Arbeitsmarkt

Stellvertretende Geschäftsführerin
Dr. Britta Obszerninks 02381 / 9293-200

Karin Kaplan 02381 / 9293-201
Wolfgang Thomaßen 02381 / 9293-205
Veronika Gorschlüter 02381/9293-206
Corina Mader 02381/9293-207

Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet

Michael Fischer 02381 / 9293-203
Wera Pöhler 02381 / 9293-204

Ansiedlung und Standortentwicklung

Prokurist
Berthold Rinsche 02381 / 9293-300
Gertrud Dröge 02381 / 9293-301
Jens Handelmann 02381 / 9293-302
Anne-Kathrin Jarosz 02381 / 9293-303

Unternehmensentwicklung

Prokurist
Martin Löckmann 02381 / 9293-400
Anika Braun 02381 / 9293-401
Doris Ellingen 02381 / 9293-402
Martina Maul 02381 / 9293-403
Ruth Weber 02381 / 9293-202

Standortmarketing

Carsten Lantzerath-Flesch 02381 / 9293-103
Udo Struthwolf 02381 / 9293-405
Britta Wagner 02381 / 9293-406

Finanzen und Personal

Oliver Plötz 02381 / 9293-500
Ruth Krause 02381 / 9293-501
Lars Wurst 02381 / 9293-502
Sabrina Anstötz 02381 / 9293-503

Impressum:

Herausgeber:
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hamm mbH

Verantwortlich:
Christoph Dammermann

Redaktion u. Gestaltung:
Britta Wagner
Ursula Pfennig, Hamm
GESCHKE Werbeagentur, Hamm

Herstellung:
B&B Druck, Hamm
Auflage: 2.800